

Barocker Stadtrundgang – Station „Schlosskirche“



© I.
Brö
mel

Augusta Sibylla, Frau des badischen Markgrafen Ludwig Wilhelm, war eine tief religiöse Frau. Dies zeigt sich auch in einigen Bauwerken, die sie nach dem Tode ihres Mannes in Rastatt hat errichten lassen. Besonders gerne griff sie dabei die Passion, den Leidensweg Christi, auf. Vermutlich spielte hier ihre eigene Leidensgeschichte eine Rolle: sechs ihrer neun Kinder verstarben schon sehr früh, und 1707 wurde sie mit 31 Jahren Witwe.

Mit der 1720 bis 1723 erbauten Schlosskirche erfüllte die Markgräfin ein Gelübde ihres Mannes: Ludwig Wilhelm hatte eine Pfarrkirche gelobt, wenn ihm ein männlicher Erbe geboren würde. Dieser Wunsch hatte sich 1702 mit Ludwig Georg erfüllt. Weil die Kirche ein Anbau des Schlosses ist, musste sie sich in das Gesamtbild einpassen. Nur das Eingangsportal lässt erkennen, dass es sich bei dem Anbau um eine Kirche handelt. Links und rechts des Portals befinden sich Säulen, darüber, zwischen Blätterranken, ein Wappen, das die beiden Familienwappen Ludwig-Wilhelms und Augusta Sibyllas miteinander vereint (ein sogenanntes *Allianzwappen*). Wer genau hinschaut, entdeckt auch das heute noch gültige badische Wappen (roter Schrägbalken auf goldenem Grund). Unter den beiden Wappenhälften erkennt man das Jahr der Fertigstellung der Kirche. Auf dem Wappen ruht ein *Fürstenhut*, Symbol für den hohen Rang des Markgrafen. Ein Fürstenhut besteht immer aus drei edelsteinbesetzten Bügeln, die in einem Reichsapfel zusammenlaufen, darunter befindet sich eine Mütze aus purpurfarbenem Stoff. Über dem Wappen mit Fürstenhut befindet sich ein halb offener Giebel, der von einem Wolken- und Strahlenkranz durchbrochen zu werden scheint. Aus dem Kranz ragt ein Kreuz empor.

Augusta Sibylla selbst hatte schon 1719 von einer Pilgerreise aus Rom viele Reliquien für das künftige Gotteshaus mitgebracht. Eine Reliquie ist meistens ein Körperteil oder ein Gegenstand von einem Heiligen. Im Sanktuarium, einer kleinen „Kapelle des Leidens Christi“, befanden sich etwa 100 Knochen, teils in kostbaren Behältnissen verwahrt, teils an der Wand befestigt. Zu den Reliquien der Schlosskirche zählten Teile der Arme und Beine des seligen Markgrafen Bernhard von Baden (1769 heiliggesprochen), die sterblichen Überreste mehrerer Märtyrer, ein Arm des Heiligen Franz Xaver, ein Blutstropfen Jesu Christi, eine Reliquie aus der „Geißelsäule“, an die Jesus Christus in der Nacht vor der Kreuzigung gefesselt gewesen sein soll, sowie ein Partikel des Kreuzes Christi.

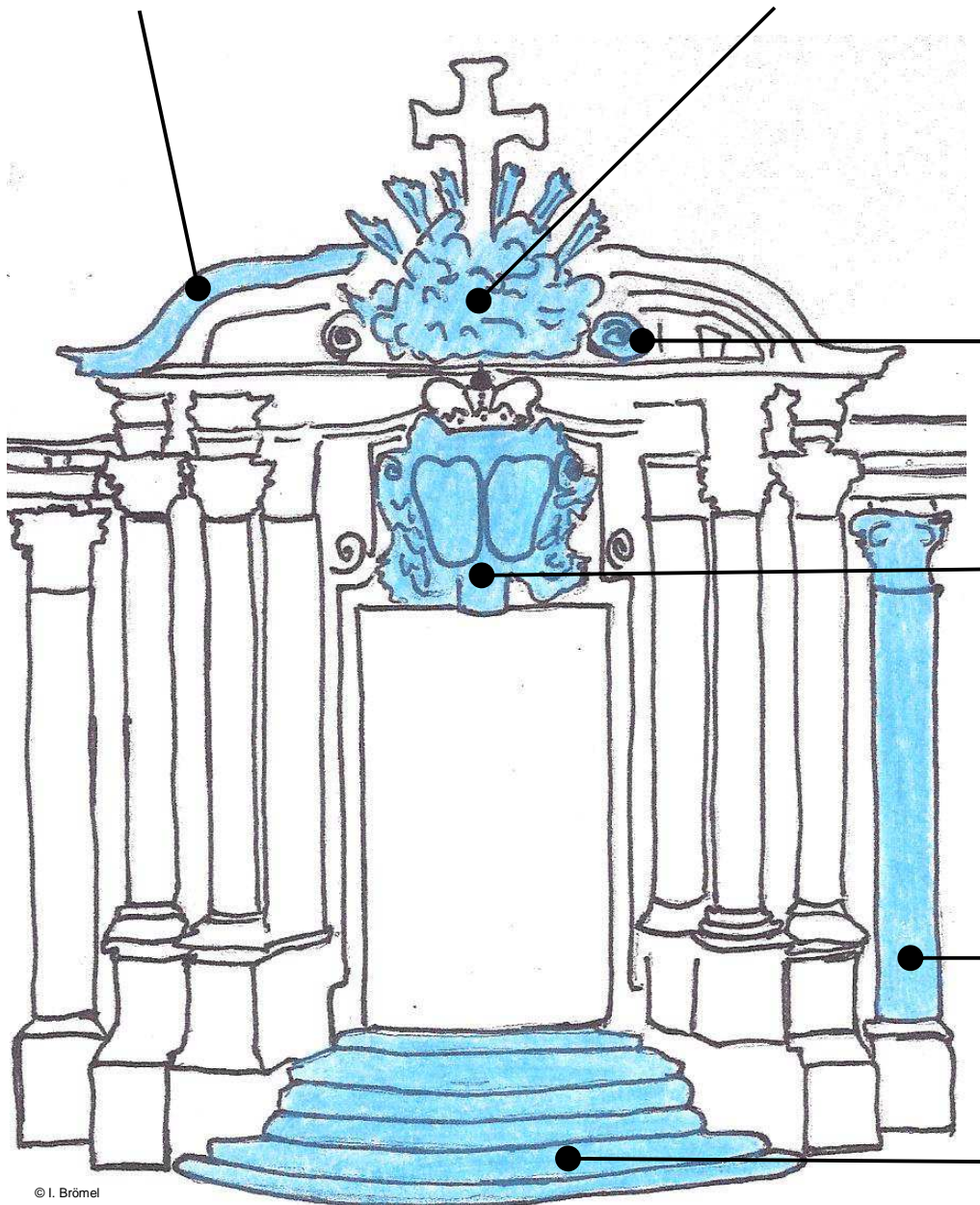
Besonders eindrücklich wird an die Passion mit der „Heiligen Stiege“ erinnert. Nach dem Vorbild der „Scala Santa“ in Rom ließ Augusta Sibylla eine Treppe bauen, die zur „Kapelle des Leidens Christi“ führte. Die Scala Santa ist eine Treppe, die sich der Überlieferung nach im Palast des römischen Statthalters Pontius Pilatus befunden hatte, bis sie im 4. Jahrhundert als Heiligtum nach Rom gebracht wurde. Auf ihr soll Jesus Christus dornenbekrönt dem römischen Statthalter zugeführt worden sein, hier soll er drei Blutstropfen verloren haben, deren Rückbleibsel nach christlicher Überlieferung noch heute zu sehen sind. Im Gedenken an die Leiden Christi dürfen die Gläubigen die Scala Santa wie auch die Heilige Stiege in Rastatt nur kniend „betreten“.

Übrigens beherbergt die Schlosskirche auch die Grabstätte der 1733 verstorbenen Augusta Sibylla. Auf der Grabplatte ist noch heute die von ihr gewählte Inschrift zu lesen:

BETTET FÜR DIE GROSE SÜNDERIN AUGUSTA
MDCCLXXXIII:



Detailaufnahme Schlosskirche: das Allianzwappen der Herrscherhäuser Baden-Baden und Sachsen-Lauenburg. © I. Brömel



© I. Brömel

Arbeitsaufträge

- 1) Lest euch den Infotext zur Rastatter Schlosskirche zweimal durch. Markiert beim zweiten Durchgang einzelne Schlagwörter, die in eurer Führung später eine Rolle spielen sollen.
- 2) In der Skizze der Schlosskirche sind einige Elemente farbig / grau markiert, die „typisch barock“ sind. Beschreibt diese Elemente kurz und versucht zu erklären, warum sie jeweils dem Barock zugeordnet werden können. Nehmt dazu auch die Übersicht „Woran erkenne ich barocke Kunst?“ zu Hilfe.
- 3) Arbeitet einen Kurzvortrag für eure Station des „Barocken Stadtrundgangs“ aus. Geht dabei nicht nur, aber *besonders* auf barocke Stilelemente ein. Und denkt daran: Eine Führung sollte natürlich die wichtigsten Informationen vermitteln, sie soll aber auch unterhaltsam sein!

PS: Leider kann das Kircheninnere aufgrund umfangreicher Sanierungsmaßnahmen zurzeit nicht besichtigt werden.